

# Der Fiskus und andere Verdächtige

**25. Juli 2010**

Später kam dann heraus, dass das Hotel in dem Henriette gewohnt hatte, völlig verwandt war. Das hatte unser Siggie Rother von einem Kollegen aus Russland gesteckt bekommen.“

„Woher wussten denn die Russen, dass das Hotel verwandt war?“

„Offensichtlich untersuchen die ihre Zimmer immer, bevor sie miteinander reden oder telefonieren. Dieser russische Kollege hat Siggie dann auch gesteckt, dass der Falkenhain vom Nachrichtendienst war. Siggie hat dann später Nachforschungen angestellt und raus bekommen, dass dieser Graf in den Innendienst versetzt worden ist. Außerdem wurden die meisten Agenten in Moskau ausgetauscht.“

„Na das ist ja mal ne Geschichte und die ist nie an die Öffentlichkeit gekommen?“

„Soweit ich weiß, nein. Ich denke, dass Henriette die einzige Journalistin war, die dieses Geschnacksel zwischen klein Hasso und der Ministergattin mitbekommen hat.“ Sabine kichert ein klein wenig. „Die ist vorhin sogar noch hoch gegangen, als ich sie danach fragte. Aber sag mal was rührt du denn da zusammen, das duftet ja hervorragend.“

Zwischenzeitlich ist Richard mit dem Essen fertig und serviert als Vorspeise einen Salat. Das Hauptgericht besteht aus Schweineschnitzel mit einer Krabbensauce und Kartoffelgratin. Als Sabine den Teller leer hat räumt Richard das Geschirr weg. „Möchtest du vielleicht noch ein Dessert?“

„Was hast du denn zu bieten.“

„Was hältst du von einem Eis?“ Sabine nickt. „Also wenn ich so weiter esse, dann werde ich noch dick und fett. Ich frage mich, wie ich die überschüssigen Kilos wieder loswerden soll. Aber egal, da mache ich mir Gedanken drüber wenn das Kind da ist.“ Nach dem Eis gibt es noch einen Kaffee.

„Hummelchen, bist du bereit, den Kaffee im Büro zu trinken? Dann zeige ich dir das Gesicht.“ Sabine klettert von dem Hocker. „Wenn du in deinem Büro einen bequemeren Sessel hast als diesen Hocker, bin ich sofort bereit, dir zu folgen.“ Richard nimmt die beiden Tassen und sie gehen ins Büro.

Auf dem Monitor ist immer noch das Bild des dünnen, blassen Mannes. Richard deutet auf seinen Schreibtischsessel. „Ist dir dieser Platz bequem genug?“ Sabine lässt sich in den Sessel fallen. „Na, wenn ich jetzt noch meinen Kaffee bekomme, bin ich ganz zufrieden.“ Sie deutet auf den Monitor. „Ist das der Mann, den ich mir anschauen soll?“ Richard nickt.

- 15 -

Schon seit Stunden sitzt Wilhelm Soltau vor seinem Computer. Zuerst hat er in sämtliche Suchmaschinen Tobias Etzel eingegeben. Doch den Mann, den er suchte, fand er nicht. Er schaut auf die Uhr, es ist jetzt schon nach zweiundzwanzig Uhr. Er notiert die IP-Nummer seines Rechners. Weist seinem Rechner eine neue IP-Adresse zu, damit die Spuren, die er eventuell hinterlässt nicht zu seinem Rechner führen. Dann loggt er sich in das Rechnersystem des Nachrichtendienstes ein. Schon nach kurzer Zeit wird er fündig. Ohne die Vita von Tobias Etzel zu lesen, druckt er sie aus. Wilhelm Soltau dringt tiefer in das System des Nachrichtendienstes ein.

In dem Gehaltsprogramm findet er auch keinen Tobias Etzel. Als nächstes gibt er den Namen Hasso von Falkenhain ein. Diesen Namen findet er im Gehaltsprogramm. Wieder wechselt er das Programm. Die Personalakten sind mit einem Passwort gesichert. Soltau eilt in den Keller und holt eine CD aus seinem Tresor. Schnell ist er zurück im Büro. Nachdem er die CD in das Laufwerk geschoben hat, beginnt das Programm zu arbeiten und schon nach kurzer Zeit hat er das Passwort. Die Personalakte von Hasso von Falkenhain umfasst einige Dokumente. Auch diese Dokumente druckt Wilhelm Soltau aus, ohne sie zu lesen. Dann versucht er erneut den Namen Tobias Etzel. - Kein Ergebnis -. Nach kurzem Überlegen verlässt Soltau das System des Nachrichtendienstes, weist seinem Rechner wieder seine ursprüngliche IP-Adresse zu.

Er greift nach den Ausdrucken, lehnt sich in seinem Schreibtischsessel zurück und beginnt zu lesen. Die Akte von Hasso von Falkenhain ist zunächst recht uninteressant. Nachdem er beim Nachrichtendienst eingetreten ist, wurde er als Botschaftsmitarbeiter, hauptsächlich im Ostblock, eingesetzt. Dort hatte er die Aufgabe Agenten zu führen, die bereit waren Informationen zu liefern. Dabei war gleichgültig, ob es sich um wirtschaftlich, militärische oder politische Informationen handelte. Dann kam sein großer Fehltritt. Er hatte ein sexuelles Verhältnis mit der Frau eines Bundesministers. Er bekam einen Verweis und wurde in den Innendienst versetzt. Dort hatte er die Aufgabe Informationen auszuwerten. Die Steuer-CD ist seine erste Bewährungsprobe. Wilhelm Soltau grinst. „Na, ob er sich bewährt hat, wird sich bestimmt noch raus stellen.“

Jetzt greift er zur Vita von Tobias Etzel. Als erstes fällt ihm auf, dass der Geburtsort von Tobias Etzel in der Schweiz liegt. Wilhelm Soltau greift zu

einem Textmarker und fährt damit über den Geburtsort und das Geburtsdatum. Auch nach mehrfachem Studium der Vita findet Soltau keine Fehlzeiten. Keine Wiederholung einer Schulklasse. Das Studium in der Regelstudienzeit abgewickelt. Keine Fehlzeiten zwischen den einzelnen Jobs. Die Beurteilungen, die an der Vita hingen, gleichen sich irgendwie alle. Keine ist besonders gut, keine ist besonders schlecht. „Das ist eine Legende. Viel zu glatt.“

Während Wilhelm Soltau wieder die IP-Adresse seines Rechners wechselt, murmelt er „So, meine Herren! Dann will ich doch einmal schauen, wie gründlich der Hintergrund dieser Vita aufbereitet wurde.“ Als erstes hackt Soltau sich in das Meldeamt des Geburtsortes, der in der Vita von Tobias Etzel genannt ist. Wilhelm Soltau findet den Namen und auch das Geburtsdatum stimmt. Wieder druckt er die Daten aus, ohne sie wirklich gelesen zu haben. Bevor er zu dem Ausdruck greift, verlässt Soltau das System der Schweizer Meldebehörde.

Jetzt konzentriert sich Wilhelm Soltau auf die Namen der Eltern von Tobias Etzel. Nach zwei Stunden ist er sich sicher, dass Tobias Etzel nur als Legende existiert. Die Namen der Eltern hat er zwar gefunden, aber die Geburtsdaten stimmen nicht mit den ausgedruckten Daten überein. Außerdem scheinen die Personen, deren Namen er gefunden hat, keinerlei Beziehung zueinander zu haben. Wieder wechselt Soltau die IP-Adresse seines Rechners. Dann lehnt er sich in seinem Schreibtischsessel zurück und schließt für einen Moment die brennenden Augen. „Leute ich habe euch mal wieder bei einer Schlamperei erwischt. Ich kriege auch noch den wahren Namen dieses Tobias Etzel heraus!“